

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 29

Artikel: Die kleine Sektion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

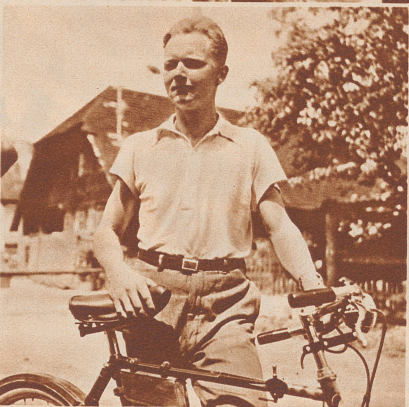
Die kleine Sektion

Die kleinen Turnvereine von neun bis zwölf Mann stellen die Hauptmacht der Sektionen am Eidgenössischen Turnfest. So war es immer. So ist es im Leben und überall auf der Welt: aus dem Kleinsten baut sich das Größte auf. Und in den kleinen Sektionen ist im ganzen genommen auch die Arbeit und die Hingabe an die Arbeit am größten. Mit wie vielen Schwierigkeiten haben sie zu kämpfen! Schon die Auswahl der neun oder zwölf Mann macht oft Sorgen, denn ach, es sind im ganzen ja manchmal nicht mehr Mitglieder. Und dann fallen die Festvorbereitungen allemal in den Heut, in die strengste Sommerarbeitszeit. So und so viele der Turner aber sind Bauern. Die sind seit fünf Uhr morgens an der Arbeit, wenn es aber zunachtet, dann ist immer noch Heu abzuladen, oder die Milch muß zur Sennhütte. Da kann das Sektionsturnen oft erst um neun Uhr abends anfangen. Die Leute sind müde. Die haben nicht um sieben Uhr Feierabend oder um sechs Uhr Büroschluß. Da braucht es Hingabe und Geduld von allen. Und alles das zur Ehre des Ganzen. Da ist kein Rekord zu fällen, da wird kein Name genannt, da ist keine Ehre für die einzelne Leistung zu holen, da geht's allein um den Verein, um das Ansehen der Gesamtheit, um den Ruhm fürs liebe Heimatdorf. In der Arbeit der kleinen Sektionen zeigt das Turnvereinsleben seine schönsten und wertvollsten Seiten. Wir haben — ein Beispiel mag für alle gelten — eine kleine Sektion sozusagen in ihre Bestandteile zerlegt und nach den Berufen und dem Tagewerk jedes Einzelnen geforscht. Hier das Ergebnis.



Bauer Joseph

ein Thurgauer Junge, hat in Mühlethurnen eine Lehrstelle als Automechaniker gefunden. Seit zwei Jahren turnt er im Verein.



Wenger Hans

hat seinerzeit Wagner gelernt. Jetzt muß er, da die Arbeit fehlt, alles mögliche tun, was grad so kommt. Turnen tut er seit drei Jahren. Ganze zwanzig Jahre zählt er heute.



Zumbach Hans

Der wohnt zwar jetzt unten in Belp, aber er hält am Turnverein Mühlethurnen fest, denn dort war er während dreizehn Jahren anständig und turnerisch tätig. Sein Beruf: Grabstein-Bildhauer, nebenbei, und wenn die Arbeit mangelt: Pflanzplatz-Gemüsegärtner.



Aesch Willy

ist Lehrer in Mühlethurnen. Er wohnt, als wir zu ihm kommen, oben auf Uetendorf-Berg in seiner Heimat, denn die Heuferien sind da. Wir finden ihn dort oben beim Grasmähen. Er ist ein guter Leichtathlet, placierte sich am Berner mittelländischen Turntag in den neunten Rang.

Beispiel: Der Turnverein Mühlethurnen aus dem Gürbetal im Kanton Bern

AUFNAHMEN VON PAUL SENN



Wenger Fritz

Ein verheirateter Vierundzwanzigjähriger, hat lange in Spiez und Bern als Mechaniker gearbeitet. Jetzt flickt er in Mühlethurnen die Velos, die kaputt gehen und andere Dinge.



Gehri Fritz

Ein Bauer. Er mäht grad Futter in die «Chripf». In der Scheune steht ein Fuder Heu zum Abladen. An die sieben Jahre turnt er schon. Sieben Geschwister hat er auch.



Trachsel Emil

Der älteste Aktivturner im Verein. Er ist Maurer. Wir trafen ihn in Lohnstorf mit der Pflasterkelle in der Hand in einem Bauernhaus, da hinein es ein Badezimmer geben soll. Eine Frau hat er auch, und mit dem Lauf der Dinge ist er ziemlich zufrieden.



Zwahlen Arnold

ist Knecht bei einem großen Bauern in der Gemeinde. Sein Vater war Webermeister in Wynigen. Korporal. Turnen tut er erst seit einigen Monaten. Winterthur wird sein erstes großes Fest sein. In Milken, drüben im Schwarzenburgischen, wo er früher lange als Knecht gearbeitet hat, gab's eben keinen Turnverein.

Maßhardt Rudolf

heißt im Dorfe: Großrats Ruedi. Kavallerist. Ein Bauer mit Frühaufstehen und spätem Feierabend. Allemal wenn's Zeit ist, zum Turnen zu gehen, wäre im Stall und dort und da noch manches zu tun.